

Wien, am 16. November 2021

## **Einladung zur Pressekonferenz Neupräsentation der Vitrinen: „Minerale Österreichs“**

**Von Steinsalz bis Rauchquarz: Die Dauerausstellung „Minerale Österreichs“ in den mineralogischen Schausälen des Naturhistorischen Museums Wien wurde neu überarbeitet und aufgestellt! Die frisch gestalteten Vitrinen werden nun eröffnet und dem Publikum in neuem Glanz präsentiert.**

Das kleine Österreich ist verhältnismäßig reich an verschiedenen Erzen und Mineralen. Die neu gestaltete Dauerausstellung zeigt und erklärt die bedeutendsten, schönsten und interessantesten Mineralschätze des Landes. Historische Schätze, wie etwa vom Salzabbau oder der Goldsuche, werden neben modernen Rohstoffen wie Lithium, welches im Spodumen auf der Koralpe vorkommt, oder Wolfram, das aus Scheelit im Felbertal abgebaut und gewonnen wird, präsentiert. Die Ausstellung bringt den Museumsgästen aber auch die Themen „Geologie von Österreich“ oder die „typisch österreichischen“ Minerale, wie etwa Wulfenit, an Infostationen näher.

Am **Dienstag, 16. November 2021, um 10.30 Uhr** lädt das NHM Wien zur Pressekonferenz ein:

Ort: Saal 4 im Naturhistorischen Museum Wien, Maria-Theresien-Platz, 1010 Wien.

Einlass: Ab 10.00 Uhr

**Beginn: 10.30 Uhr**

### **Programm:**

#### **Begrüßung und einleitende Worte**

**Dr. Katrin Vohland**, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin des NHM Wien

#### **Zur neuen Ausstellung**

**HR Dr. Vera M. F. Hammer**, Leiterin der Mineralien- und Edelsteinsammlung, Leiterin des Staatlichen Edelsteininstitutes, NHM Wien

**Im Anschluss:** Besichtigung der neuen Dauerpräsentation in den Sälen 2 und 3

Bitte tragen Sie bei dieser Veranstaltung einen Mund-Nasenschutz.

Mit der Bitte um Anmeldung unter: [presse@nhm-wien.ac.at](mailto:presse@nhm-wien.ac.at)

#### **Pressematerial:**

[https://www.nhm-wien.ac.at/presse/pressemitteilungen2021/minerale\\_oesterreichs](https://www.nhm-wien.ac.at/presse/pressemitteilungen2021/minerale_oesterreichs)

**Rückfragehinweis:**

Mag. Irina Kubadinow

Leitung Presse & Marketing, Pressesprecherin

Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 410

[irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at](mailto:irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at)

Mag. Magdalena Reuss

Stv. Leitung Presse & Marketing, Pressereferentin

Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 626

[magdalena.reuss@nhm-wien.ac.at](mailto:magdalena.reuss@nhm-wien.ac.at)

## Die neu gestalteten Vitrinen

Die neue Dauerausstellung „Minerale Österreichs“ befindet sich in den historischen Wandvitrinen der Säle 2 und 3. Die ausgewählten Mineralien repräsentieren die wichtigsten Mineralfundpunkte Österreichs, aber auch bedeutende, zum Teil ehemalige, Bergbaugebiete. Nach den neun Bundesländern gruppiert, sind rund 40 Fundregionen thematisch hervorgehoben und mit durchwegs großformatigen Mineralien bestückt.

Die Renovierung erfolgte sowohl auf inhaltlicher, als auch auf technischer Ebene. Die Vitrinen wurden unter Planung von Architekt DI Rudolf Lamprecht umgebaut, neu montiert und beleuchtet. Die Konzeption fand gemeinsam mit der Ausstellungskuratorin und Leiterin der Mineraliensammlung HR Dr. Vera M. F. Hammer statt, die die Vitrinen inhaltlich – Objektauswahl und Texte – völlig neu gestaltete. Großformatige Sammlungsobjekte zeigen den Museumsgästen die bedeutendsten Minerale und deren Vorkommen in Österreich.

Die Planung begann bereits Mitte 2020 und bezieht auch andere Bereiche der mineralogischen Schausäle mit ein: auch diverse Großobjekte in den Sälen 1 bis 4 wurden passend zu den Themen der neuen Vitrinen neu aufgestellt, wie auch teilweise Minerale in den kleineren Pultvitrinen neu arrangiert. Insgesamt werden rund 260 Mineralien, Erze und auch einige Gesteine in 32 Vitrinen gezeigt.

## Zwei neue, multimediale Informationsstationen

Station „Geologie von Österreich“ im Saal 2:

Die multimediale Info-Station informiert über den geologischen Aufbau Österreichs. In Zusammenarbeit mit der Geologischen Bundesanstalt wurden die verschiedenen geologischen Einheiten grafisch dargestellt: Besucherinnen und Besucher können sich per Knopfdruck mit den verschiedenen Landschaften und Gesteinen Österreichs vertraut machen.

Station „Typisch österreichische Minerale“ im Saal 3:

Anhand der Info-Station in diesem Saal werden die einzelnen Themen, die in der Ausstellung angesprochen werden, nochmals gezeigt. Interessierte können die Mineralfundorte Österreichs mit weiterführenden Informationen und Bildern erkunden.

## Die Minerale

### Highlights:

#### **Hornstein** (Hochbehälter Lainz, Wien)

##### *Österreichs ältestes Industrie-Denkmal*

Im Lainzer Tiergarten in Wien gab es bereits in der Jungsteinzeit einen ausgedehnten Hornstein-Bergbau. Aufgrund seiner Härte und seines Bruchverhaltens wurde dieses Gestein zur Herstellung von Klingen und Schabern verwendet und war für den prähistorischen Menschen überlebenswichtig.

#### **Tegel** (Inzersdorf, Wienerberg, Wien)

##### *Ziegel vom Wienerberg*

Vor 15 Millionen Jahren war das Wiener Becken von einem Meer bedeckt, in dem sich mächtige Schichten von Sand und Ton ablagerten. Daraus entstand Tegel, der sich besonders gut für die Herstellung von Ziegeln eignet. Die Wiener Ziegelindustrie hat bis heute weltwirtschaftliche Bedeutung.

#### **Amethyst** (Maissau, Niederösterreich)

##### *Europas größtes Amethyst-Vorkommen*

Der Quarzgang von Maissau in Niederösterreich besteht aus Rauchquarz, Milchquarz und Amethyst. Der mächtige Gang wurde 1986 bei einer Grabung des Krahuletz-Museums freigelegt. 40 Meter sind in einem Schaustollen nahe Maissau zu bewundern.

#### **Schörl & Rauchquarz** (Königsalm, Senftenberg, Niederösterreich)

##### *Kristallpracht statt Porzellan*

Der Steinbruch Königsalm bei Senftenberg in Niederösterreich wurde nur wenige Jahrzehnte lang für den Abbau von Feldspat als Rohstoff für Keramik genutzt. Viel interessanter und begehrter waren die prächtigen Rauchquarze, Feldspate und Turmalin Kristalle, für die die Fundstelle bis heute bekannt ist.

#### **Grafit** (Amstall, Niederösterreich)

##### *Grafit mit neuer Bedeutung*

Im niederösterreichischen Waldviertel gab es im 19. Jahrhundert viele kleine Grafit-Abbaue, die heute alle nicht mehr in Betrieb sind. Der Grafit diente vor allem als Zuschlagstoff für Hochöfen. Heute wird er für Lithium-Ionen-Akkus gebraucht. Daher steigt die Nachfrage und stillgelegte Grafit-Abbaue werden erneut auf ihre Abbauwürdigkeit untersucht. Die Vorkommen sind auch wegen ihres Mineralreichtums bekannt geworden.

#### **Antimonit** (Ehemaliger Bergbau Stadtschlaining, Burgenland)

##### *Begehrtes Halbmetall*

Antimon ist seit mehr als 3.500 Jahren ein begehrter Rohstoff. Die wirtschaftlich bedeutendste Antimon-Lagerstätte Österreichs in Stadtschlaining im Burgenland wurde Mitte des 18. Jahrhunderts entdeckt und bis 1990 abgebaut. Besonders schöne Stibnit-Kristalle mit mehreren Zentimetern Länge aus diesem Vorkommen sind eine begehrte Sammler-Rarität.

#### **Halit „Haarsalz“** (Salzberg, Hallstatt, Oberösterreich)

##### *Weißes Gold*

In Hallstatt in Oberösterreich befindet sich der älteste bekannte Salzbergbau der Welt. Seit über 7.000 Jahren wird hier Salz gewonnen. Im salzführenden Gestein, dem „Haselgebirge“, bildet Ton mit Halit, Gips, Anhydrit und anderen Salzen ein kompaktes Gestein. Österreich zählt bis heute zu den 30 wichtigsten Salz-Produzenten der Welt.

**Halit** (ehemaliges Salzbergwerk Dürrnberg, Hallein, Salzburg)

*Keltisches Bergbauzentrum*

Die reichen Salzlagerstätten im Dürrnberg bei Hallein in Salzburg zogen schon in der Jungsteinzeit und in der Bronzezeit Menschen an. Der organisierte Salzabbau begann aber erst im 6. Jahrhundert v. Chr. 1989 mussten die Soleproduktion und die Saline eingestellt werden, da der Salzvorrat erschöpft war.

**Gips** (Scheffau, Golling, Salzburg)

*Baustoff und Sammlerstücke*

Gips wird seit dem 17. Jahrhundert in mehreren Salzburger Vorkommen als Baustoff und für Düngemittel abgebaut. In Scheffau bei Golling wurden außergewöhnlich große und klare Kristalle gefunden.

**Chalkopyrit** (ehemaliger Bergbau Mitterberg, Mühlbach am Hochkönig, Salzburg)

*Kupfer für Bronzezeit-Europa*

Schon vor 4.000 Jahren wurde in Mühlbach am Hochkönig in Salzburg das Kupfererz Chalkopyrit abgebaut. Das Kupfer wurde in ganz Mitteleuropa zu prähistorischen Bronzeobjekten verarbeitet und zeugt von regem Handel. Um 800 v. Chr. kam der Abbau der größten Kupferlagerstätte der Ostalpen zum Erliegen und wurde erst 1827 wieder aufgenommen. 1977 wurde die Förderung wegen des niedrigen Kupferpreises eingestellt.

**Smaragd** (Smaragdbergbau, Habachtal, Salzburg)

*Weltberühmte Smaragde*

Das Habachtal in Salzburg ist die einzige Smaragd-Fundstelle in Europa. Habachtaler Smaragde sind in römischem Schmuck genauso zu finden wie in der Heiligen Krone König Ludwigs IX von Frankreich. Der kommerzielle Abbau begann 1860; das hochalpine Bergwerk ist bis heute in Betrieb und auf dem mittleren Wandbild in Saal III abgebildet.

**Epidot** (Knappenwand, Untersulzbachtal, Salzburg)

*Weltberühmte Epidote*

Das Epidot-Vorkommen in der Knappenwand im Untersulzbachtal in Salzburg wurde 1865 von einem Bergführer entdeckt. Seither sind die außergewöhnlich schönen und großen Epidot-Kristalle auf der ganzen Welt als Sammlerstücke begehrt. Von 1977 bis 1992 wurde das Vorkommen vom Naturhistorischen Museum Wien wissenschaftlich untersucht.

**Scheelit** (Scheelit-Bergbau, Felbertal, Salzburg)

*Wolfram-Abbau von Welt-Format*

Seit 1967 wird das Wolfram-Mineral Scheelit in Mittersill in Salzburg abgebaut und in Österreich verhüttet. Die Lagerstätte Mittersill zählt zu den größten Wolfram-Vorkommen der Welt. Wolfram ist aus der modernen Technik nicht wegzudenken und wird zum Beispiel für die Veredelung von Werkzeugen verwendet.

**Lazulith** (Freßnitzgraben, Krieglach, Steiermark)

*Himmelblauer Schmuckstein*

Das blaue Mineral Lazulith hat seinen Namen vom arabischen Wort für „Himmel“. Zum ersten Mal wissenschaftlich beschrieben wurde es 1783 vom Fundort Freßnitzgraben bei Krieglach. In der Steiermark gibt es mehrere Lazulith-Vorkommen, die schönes Schmuckmaterial liefern.

**Fluorit** (Sulzbachgraben, Gams, Hieflau, Steiermark)

*Violette Würfel im Kalkstein*

Die prachtvollen Fluorit-Kristalle von Fundorten entlang der Laussa und aus Gams bei Hieflau in der Steiermark sind begehrte Sammlerstücke. Fluorit wird zur Säureherstellung und als Flussmittel verwendet. Die österreichischen Vorkommen sind allerdings für einen industriellen Abbau nicht geeignet.

**Strontianit** (Ehemaliger Magnesitabbau Oberdorf, Laming, Steiermark)

*Weltbeste Strontianite*

Der Magnesit Bergbau Oberdorf an der Laming in der Steiermark ist vor allem für seine exzellenten und großen Strontianit-Kristalle bekannt geworden. Auch Magnesit, Coelestin, Dolomit, Pyrit und Talk von dieser Fundstelle sind bei Mineraliensammlern begehrt.

**Chromit** (Kraubath, Steiermark)

*Rohstoffe aus dem Erdmantel*

Die Gesteine des Kraubath-Massivs in der Steiermark liefern viele wertvolle Rohstoffe. Von 1810-1881 wurde hier Chromit als Farbpigment gewonnen. Der Abbau von Magnesit begann 1852 und dauerte bis 1961. Heute wird Kraubather Serpentin vor allem zur Befestigung von Bahngleisen und Straßen verwendet.

**Magnesit** (Veitsch, Steiermark)

*Feuerfest*

Die Veitsch in der Steiermark mit ihrem Magnesit-Abbau gilt als Wiege der Feuerfest-Industrie. Hier begann man bereits 1881, aus Magnesit feuerfestes Material für die Auskleidung von Hochöfen herzustellen. Die österreichische Magnesit-Produktion ist bis heute von weltwirtschaftlicher Bedeutung.

**Zeiringit** (Oberzeiring, Steiermark)

*Gold aus historischen Silberminen*

In Oberzeiring wurde bis zum Ende des 13. Jahrhunderts der bedeutendste Silberbergbau der Steiermark betrieben. Bekanntheit hat vor allem der blaue Aragonit-Sinter erlangt, der nach seinem Fundort als „Zeiringit“ bezeichnet wird. Derzeit wird überlegt, das Bergbaurevier für die Gewinnung von Gold und anderen kritischen Rohstoffen wieder in Betrieb zu nehmen.

**Olivin** (Schlossberg Kapfenstein, Steiermark)

*Feurige Vergangenheit*

Vor einer Million Jahren haben Vulkane Magma aus dem Erdmantel aus einer Tiefe von 50 –80 km an die Oberfläche geschleudert. In den Vulkangesteinen um Kapfenstein in der Steiermark hat man Olivinbomben bis zu einer Größe von 25 cm Durchmesser gefunden.

**Siderit** (Steirischer Erzberg, Eisenerz, Steiermark)

*Eisen für immer*

Der Steirische Erzberg ist die größte Siderit-Lagerstätte der Erde und der größte Tagebau Österreichs. Seit Jahrhunderten wird dort Eisenerz abgebaut. Der Erzabbau bildete die Grundlage für die österreichische Stahlerzeugung. Das mittlere Wandgemälde in Saal II zeigt den Erzberg im 19. Jahrhundert.

**Erzbergit** (Steirischer Erzberg, Eisenerz, Steiermark)

*Klimaarchiv am Steirischen Erzberg*

„Erzbergit“ – ein Gemenge von Aragonit, Calcit und Dolomit – ist bei Mineraliensammlern sehr begehrt. Diese geologisch sehr jungen Ablagerungen findet man als Bruchfüllungen am Steirischen Erzberg. Als sedimentäres Archiv für die Periode nach der letzten Eiszeit haben sie für die Paläoklimaforschung in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen.

**Aragonit „Eisenblüte“** (Steirischer Erzberg, Eisenerz, Steiermark)

*Vorsicht, zerbrechlich!*

Der Steirische Erzberg liefert neben Eisenerz auch eine Besonderheit für Mineraliensammler, die „Eisenblüten“. Sie bestehen aus winzigen Aragonit-Kristallen, die zu zerbrechlichen Kalkgebilden auskristallisieren. Die schönsten Exemplare wurden früher zu Fuß nach Wien transportiert, damit sie unversehrt in die kaiserliche Sammlung gelangten.

**Rauchquarz** (Hocharn-Westwand, Großes Fleißtal, Kärnten)

*Kluft-Schätze aus den Alpen*

Vor 20 – 15 Millionen Jahren, in der letzten Phase der alpinen Gebirgsbildung, entstanden durch Dehnung des spröden Gesteins Klüfte, die sich mit heißen Lösungen aus dem Nebengestein füllten. Durch Druck- und Temperaturverminderung bildeten sich daraus Bergkristalle, Rauchquarze und andere typische Kluftminerale, die heute begehrte Sammlerstücke sind.

**Gold** (Großkirchheim, Kärnten)

*Tauerngold*

Die Goldvorkommen in den Ostalpen waren bereits den Kelten und Römern bekannt. In den Hohen Tauern gibt es zahlreiche Goldbergbaue, deren Blütezeit im 15. und 16. Jahrhundert lag. Das linke Wandgemälde in Saal III zeigt das Knappenhaus am Hohen Goldberg in Salzburg, ein Zentrum des mittelalterlichen Goldbergbaus.

**Hämatit** (Bergbau Waldenstein, Kärnten)

*Rostschutz*

Der Hämatit aus Waldenstein im Kärntner Lavanttal wurde viele Jahrhunderte lang zu Eisen verarbeitet. Seit 1900 ist das plättchenförmige Erz wichtiger Bestandteil einer weltweit einzigartigen Rostschutzfarbe. Heute wird es außerdem als Füllstoff für Spezialkunststoffe verwendet.

**Spodumen** (Brandrücken, Weinebene, Koraple, Kärnten)

*Rohstoff mit Zukunft*

Lithium ist für die Lithium-Ionen-Akkus aller Elektro-Autos unverzichtbar geworden. Dadurch steigt die Nachfrage; in Zukunft wird daher vielleicht auch die Spodumen-Lagerstätte auf der Koralpe in Kärnten wirtschaftliche Bedeutung erlangen. Von hier stammen die weltbesten, sonnenförmigen Holmquist-Aggregate.

**Siderit** (Ehemaliges Bergbaurevier Hüttenberg, Kärnten)

*Stahl der Römer*

Schon zur Keltenzeit wurde in Hüttenberg in Kärnten Siderit-Erz abgebaut und ging als Norisches Eisen in die Geschichte ein. Aufgrund seines Mangan-Gehaltes lieferte es besonders harten Stahl, der von den Römern für die Waffenerzeugung begehrt war. Die im Untertagebau betriebene Lagerstätte wurde 1978 geschlossen.

**Galenit & Wulfenit** (ehemaliger Blei-Zink-Bergbau Bleiberg-Kreuth, Kärnten)

*„Finderlohn“*

Das Blei- und Zink-Bergwerk von Bleiberg-Kreuth in Kärnten war bis 1993 in Betrieb. Es wurde auch als Mineralfundort berühmt; prächtige Minerale in Sammlungen auf der ganzen Welt stammen von dort. Am bekanntesten ist das Gelbbleierz, welches 1785 vom Naturforscher Franz X. Wulfen erstmals beschrieben wurde. Es erhielt ihm zu Ehren den Namen Wulfenit.

**Tetraedrit „Schwazit“** (Falkenstein, Schwaz, Tirol)

*Mutter aller Bergwerke*

In seiner Blütezeit im 15. und 16. Jahrhundert war Schwaz in Tirol der wichtigste Bergbauort Mitteleuropas und wird seitdem auch als „Mutter aller Bergwerke“ bezeichnet. Das hier gewonnene Silber half den Habsburgern, ihre Vormachtstellung in Europa auszuweiten.

**Amethyst & Hämatit „Eisenrose“** (Zillertal, Tirol)

*Sammlerparadies*

Die Vielfalt großer und gut ausgebildeter Mineralstufen machte das Zillertal in Tirol unter Sammlern berühmt. Um 1796 werden die ersten „Stuffenhändler“ erwähnt – Einheimische, die in den Bergen nach

Mineralien suchten und ihre Funde an Interessenten aus aller Welt verkauften. Bis heute sind Amethyst, Rauchquarz, Diopsid, Apatit und „Eisenrosen“ aus dem Zillertal weltweit begehrt.

**Almandin** (Hornkees, Zillertal, Tirol)

*Zillertaler Granat*

1745 entdeckte ein Jäger in den steilen Felsen des Zillertals in Tirol die ersten Granate; zwei Jahre später begann er, sie abzubauen. Zu Beginn wurde der Almandin, die weltweit häufigste Granatart, als Zündstein verwendet und dafür in Trommel-Mühlen abgerundet. Besonders klare und schön gefärbte Kristalle wurden aussortiert, zum Schleifen nach Böhmen geschickt und als Schmucksteine verkauft.

**Rauchquarz** (Zillertal, Tirol)

*Fürstlicher Rauchquarz*

Die erste Sammlung von Tiroler Mineralen wurde im 16. Jahrhundert von Erzherzog Ferdinand II. auf Schloss Ambras angelegt. Leider blieben davon nur wenige Exemplare wie dieser große Rauchquarz erhalten. Zusammen mit anderen Kostbarkeiten aus der Ambraser Wunderkammer kam das Stück 1881 in die kaiserliche Sammlung nach Wien.



## **Steinsalz bis Rauchquarz: Minerale Österreichs**

**Das kleine Österreich ist verhältnismäßig reich an verschiedenen Erzen und Mineralen. Die neu gestaltete Dauerausstellung zeigt die bedeutendsten, schönsten und interessantesten Mineralschätze unseres Landes. Vom Salzabbau, der Goldsuche und modernen Rohstoffen wie Lithium oder Wolfram.**

Steine sammeln ist kein neuer Spleen, sondern offenbar ein menschliches Grundbedürfnis. Ursprünglich ging es schließlich darum, ein geeignetes Material für Werkzeug und zum Feuermachen zu finden. In weiterer Folge gab es gezielten Abbau – etwa von Steinsalz zur Konservierung von Speisen. Ein Beispiel dafür ist Hallstatt. Dort bestimmt der Salzabbau schon seit mehr als 7000 Jahren das Leben der Region. Auch für die Fähigkeit, aus bestimmten Erzen spezielle Metalle zu gewinnen, gibt es in Österreich sehr frühe Belege. So war das Bergbaugebiet Mitterberg bei Mühlbach am Hochkönig bereits in der Bronzezeit ein europäisches Zentrum der Kupfergewinnung mit weit verzweigten Handelsbeziehungen.

Der komplexe geologische Aufbau Österreichs begünstigt die Bildung unterschiedlicher Gesteine und der darin gebildeten Minerale. Der Reichtum an verschiedenen Mineralen und Erzen ist für ein flächenmäßig so kleines Land wie Österreich bemerkenswert. Die Goldgewinnung in den Hohen Tauern, etwa im Gasteinertal oder in Rauris gab es schon in der Römerzeit. Sie bescherte bis ins Mittelalter den Landesherrn großen Reichtum. Auch in Hüttenberg bauten bereits die Römer Eisenerz ab, das aufgrund seines Mangangehaltes jenen besonders harten Stahl lieferte, der als »Norisches Eisen« begehrt war. Und das silberhaltige Fahlerz von Schwaz in Tirol verhalf den Fuggern und Habsburgern im Mittelalter zu enormem Aufstieg.

Bereits der römische Gelehrte Plinius berichtete von Bergkristallfunden aus hochalpinen Regionen. Das gezielte Mineraliensammeln setzte erst in der Renaissancezeit ein. Davon zeugt ein Rauchquarz aus dem Tiroler Zillertal. Es sind in den folgenden Jahrhunderten einheimische Sammler, Händler und Bergleute, die ihre besonderen Funde an das NHM senden. Die geplante Ausstellung zeigt nicht nur diese historischen Schätze, sondern beschäftigt sich auch mit modernen Rohstoffen, wie Lithium, welches im Spodumen auf der Koralpe vorkommt, oder Wolfram, das aus Scheelit im Felbertal abgebaut und gewonnen wird.

Die neu gestaltete Dauerausstellung soll den Besuchern die bedeutendsten, schönsten und interessantesten Mineralschätze unseres Landes zeigen und erklären. So wird zum Beispiel eine spezielle Infostation zum Thema „Geologie von Österreich“ eingerichtet. Bei einer weiteren Station können sich die Besucher\*innen über typisch „österreichische“ Minerale wie z.B. Wulfenit informieren. Und es wird es auch die Möglichkeit geben, Infos über bedeutende Fundpunkte und Lagerstätten abzurufen.

Vera M. F. Hammer  
In: *Naturhistorisches*, Ausgabe Herbst 2021

## **Mitwirkende an der Neuaufstellung der Vitrinen „Minerale Österreichs“**

*Projektleitung und Fachliches Konzept:* HR Dr. Vera M.F. Hammer

*Ausarbeitung und Realisierung:* HR Dr. Vera M.F. Hammer, Dr. Lidia Pittarello, Mag. Anna Berger, Mag. Nina Mayr, Goran Batic, Clemens Schalko

*Ausstellungsarchitekt:* DI Rudolf Lamprecht

*Grafik:* Rosemarie Hochreiter

*Ausstellungsbau:* Bau- und Möbeltischlerei Gebr. Walzl GmbH, Fa. DI Dieter Schumacher, Kunsttrans Speditions GmbH, Schlosserei Eisner, Fritz Österreicher, Leopold Österreicher, Nikolaus Woditsch, Christian Greuling, Bernhard Biergl, Franz Just & Söhne GmbH und Co KG

*Medientechnik:* 7reasons Medien GmbH

*Wissenschaftliche Beratung Infostation Geologie:* Mag. Thomas Hofmann (GBA), Dr. Ralf Schuster (GBA)

*Ausstellungstexte:* HR Dr. Vera M.F. Hammer, Mag. Agnes Mair, Dr. Lidia Pittarello, Doz. Dr. Uwe Kolitsch

*Lektorat und Übersetzung:* Mag. Dr. Brigitta Schmid

*Sicherheitstechnik:* Fa. PKE

## Rahmenprogramm

### Themenführungen:

Mittwoch, 17. November, 17:00 Uhr

#### **Die Minerale Österreichs**

Vera Hammer, die Kuratorin der Mineraliensammlung, zeigt im neu gestalteten Ausstellungsbereich die bedeutendsten, schönsten und interessantesten Mineralschätze Österreichs und erzählt von Bergwerken aus der Bronzezeit, reichen Fundstellen und der Suche nach modernen Rohstoffen wie Lithium oder Wolfram.

Führungskarte € 4.-

So, 28. November, 15:00 Uhr

#### **Formenreich und farbenprächtig – Minerale, Erze, Edelsteine**

Weltweit bewundert und begehrt, oft selten und kostbar, haben Minerale, Erze und Edelsteine seit jeher einen besonderen Stellenwert. Ein Streifzug mit Monika Müller durch die mineralogische Sammlung und zu Österreichs besonderen Schätzen.

Führungskarte € 4.-

### Kinderprogramm:

#### **Kristalle**

NHM Mini-Treff (ab 3 Jahren):

Entdecke mit uns die Welt der Kristalle – sie ist bunt und voller verschiedener Formen!

*Für unsere jüngsten Museumsbesucher\*innen auf Deck 50.*

Sa, 20. und So, 21. November 2021, 11:15 Uhr

Sa, 27. und So, 28. November 2021, 11:15 Uhr

Sa, 4. und So, 5. Dezember 2021, 11:15 Uhr

#### **Kristalle**

NHM Kids & Co und Open Deck (ab 6 Jahren):

Mach dich mit uns auf in die Welt der Kristalle – sie ist farbenprächtig und voller verschiedener Formen!

Entdecke in unserer Schausammlung spitze Bergkristalle und schräge Calcite und bau mit an unserem bunten Riesenkristall.

*Kurzführung und Aktivitäten zum eigenen Entdecken und Forschen.*

Sa, 20. und So, 21. November 2021, 14:00 Uhr

Sa, 27. und So, 28. November 2021, 14:00 Uhr

Sa, 4. und So, 5. Dezember 2021, 14:00 Uhr

Die Teilnahme an den Kinderprogrammen ist kostenlos, keine Anmeldung erforderlich.

## Information NHM Wien:

### Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Montag 09.00 – 18.30 Uhr

Mittwoch 09.00 – 21.00 Uhr

Dienstag geschlossen

*Einlass bis 30 Minuten vor Schließzeit*

### Ausnahmen:

Fr, 24. Dezember 2021: 09:00 - 15:00 Uhr geöffnet

Sa, 25. Dezember 2021: geschlossen

Di, 28. Dezember 2021: 09:00 - 18:30 Uhr geöffnet

Sa, 01. Jänner 2021: geschlossen

Di, 04. Jänner 2022: 09:00 - 18:30 Uhr geöffnet

### Eintritt (Änderungen vorbehalten):

Erwachsene	€ 12,00
Ermäßigt	€ 10,00
Gruppen (ab 15 Personen) pro Person	€ 10,00
Studierende, Lehrlinge, Soldaten & Zivildienstler	€ 7,00
Jahreskarte	€ 33,00
Unter 19 Jahren & Kulturpass	freier Eintritt

Die aktuellen Covid-19-Regelungen für den Museumsbesuch finden Sie unter:

[www.nhm-wien.ac.at/information/coronavirus](http://www.nhm-wien.ac.at/information/coronavirus)

## Über das Naturhistorische Museum Wien

Eröffnet im Jahr 1889, ist das Naturhistorische Museum Wien - mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 841.800 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2019 (vor Covid19) - eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Seine frühesten Sammlungen sind über 250 Jahre alt, berühmte und einzigartige Exponate, etwa die 29.500 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh, riesige Saurierskelette sowie die weltweit größte und älteste Meteoritenschausammlung und die anthropologische und prähistorische Dauerausstellung zählen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle. Das Deck 50 als neuer Ort für Wissenschaftskommunikation ist ein Experimentier-Raum, der einlädt, Zusammenhänge zwischen Forschung und aktuellen Themen der Gesellschaft spielerisch zu erkunden. Er erlaubt inspirierende Einblicke in die Welt der Wissenschaften.

In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben rund 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedenen Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

### Mission

Das Naturhistorische Museum bewahrt, erweitert, beforscht und präsentiert seine umfangreichen biologischen, erdwissenschaftlichen, anthropologischen und archäologischen Sammlungen in einem als Gesamtkunstwerk angelegten Gebäude. Es vermittelt die Vielfalt der Natur, die Evolution des Planeten Erde und des Lebens sowie die damit verbundene kulturelle Entwicklung des Menschen und bietet einen inspirierenden Begegnungsort, an dem Dialog und Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stattfinden.

### **Vision**

Ziel des Naturhistorischen Museums ist es, einen signifikanten Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Österreich, Europa und der Welt zu leisten. Dies wollen wir durch unsere exzellente disziplinäre, interdisziplinäre und partizipative Forschung, durch die digitale Öffnung unserer Sammlungen, durch innovative, inklusive und inspirierende Ansätze der Wissenschaftskommunikation und durch Umsetzung eines CO<sub>2</sub>-neutralen Museums bis 2030 erreichen.

---



Das NHM Wien ist mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert.

Das NHM Wien ist Teil des Projektes „17x17 – 17 Museen, 17 SDGs: Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN“. Eine Initiative von ICOM Österreich in Kooperation mit dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport.

---



Wir danken RHI Magnesita, dem Sponsor der Neupräsentation der Vitrinen „Minerale Österreichs“.



Wir danken Illy - dem Kaffeesponsor der Pressekonferenzen des NHM Wien.

## Pressebilder (1/8)



Vitrine „Minerale Österreichs“, Saal 2

© NHM Wien, Alice Schumacher



Vitrine „Minerale Österreichs“, Saal 3

© NHM Wien, Alice Schumacher



Hornstein (Hochbehälter Lainz, Wien)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Tegel (Inzersdorf, Wienerberg, Wien)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Amethyst (Maissau, Niederösterreich)

© NHM Wien, Alice Schumacher

## Pressebilder (2/8)



Schörl (Königsalm, Senftenberg, Niederösterreich)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Grafit (Amstall, Niederösterreich)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Antimonit (Ehemaliger Bergbau Stadtschlaining, Burgenland)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Halit „Haarsalz“ (Salzberg, Hallstatt, Oberösterreich)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Gips (Scheffau, Golling, Salzburg)

© NHM Wien, Alice Schumacher

### Pressebilder (3/8)



Chalkopyrit (ehemaliger Bergbau Mitterberg, Mühlbach am Hochkönig, Salzburg)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Smaragd (Smaragdbergbau, Habachtal, Salzburg)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Epidot (Knappenwand, Untersulzbachtal, Salzburg)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Scheelit (Scheelit-Bergbau, Felbertal, Salzburg)

© NHM Wien, Alice Schumacher



## Pressebilder (4/8)



Lazulith (Freßnitzgraben, Krieglach, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Fluorit (Sulzbachgraben, Gams, Hieflau, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Strontianit (Ehemaliger Magnesitabbau Oberdorf, Laming, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Chromit (Kraubath, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Magnesit (Veitsch, Steiermark)

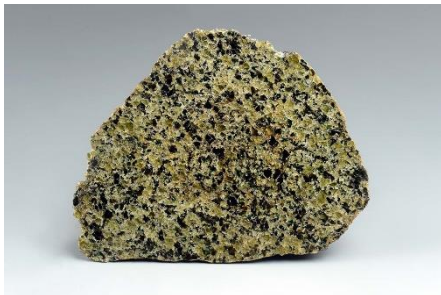
© NHM Wien, Alice Schumacher

## Pressebilder (5/8)



Zeiringit (Oberzeiring, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Olivin (Schlossberg Kapfenstein, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Siderit (Steirischer Erzberg, Eisenerz, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Erzbergit (Steirischer Erzberg, Eisenerz, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Aragonit „Eisenblüte“ (Steirischer Erzberg, Eisenerz, Steiermark)

© NHM Wien, Alice Schumacher

## Pressebilder (6/8)



Rauchquarz (Hochalm-Westwand, Großes Fleißtal, Kärnten)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Gold (Großkirchheim, Kärnten)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Hämatit (Bergbau Waldenstein, Kärnten)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Spodumen (Brandrücken, Weinebene, Koraple, Kärnten)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Siderit (Ehemaliges Bergbaurevier Hüttenberg, Kärnten)

© NHM Wien, Alice Schumacher

## Pressebilder (7/8)



Wulfenit (ehemaliger Blei-Zink-Bergbau Bleiberg-Kreuth, Kärnten)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Tetraedrit „Schwazit“ (Falkenstein, Schwaz, Tirol)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Hämatit „Eisenrose“ (Zillertal, Tirol)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Almandin (Hornkees, Zillertal, Tirol)

© NHM Wien, Alice Schumacher



Rauchquarz (Zillertal, Tirol)

© NHM Wien, Alice Schumacher

## Pressebilder (8/8)



Informationsstation Saal 3

© NHM Wien, Alice Schumacher



Informationsstation Saal 2

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ansicht der Vitrinen

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ansicht der Vitrinen

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ansicht der Vitrinen

© NHM Wien, Alice Schumacher

